

Städte und Kommunen streiken landesweit

Kommunalverwaltungen sind in ganz Israel ab Montag in den Streik getreten. Sie protestieren gegen Pläne der Regierung, Steuereinnahmen von wohlhabenderen Städten auf ärmere zu übertragen, insbesondere auf solche, die weit vom Zentrum Israels entfernt sind.

Der Verband der lokalen Behörden in Israel, der rund 200 israelische Gemeinden vertritt, kündigte zu Beginn der Woche an, dass sämtliche kommunale Dienstleistungen eingefroren werden, falls die Regierung nicht von ihrem so genannten Arnona-Fonds-Plan abrückt. Arnona ist eine Grundsteuer, die von jeder Gemeinde festgelegt und verwaltet wird und es sind genau diese Einnahmen, die nun von den Städten abgegeben werden sollen. Der Streik betrifft u.a. sämtliche Schulen, Kindergärten, Müllabfuhr und andere städtische Dienstleistungen in den betroffenen Kommunen.

Der Plan sieht vor, dass ein bestimmter Prozentsatz der vom Gewerbe erhobenen Grundsteuer (nicht von den Einwohnern) in einen Fonds fließt, der verschuldeten und ärmeren Gemeinden zugute kommen soll. Somit wird das Gesetz Städte mit florierenden Gewerbegebieten oder Industrieparks unverhältnismässig stark treffen. Kritiker bemängeln, dass der Plan so angelegt sei, dass der Grossteil der Mittel an ultraorthodoxe Gemeinden und nicht zum Beispiel an arabische Städte fliesse, die ebenfalls unter finanzieller Not leiden. Viele arabische Städte machen deshalb ebenfalls bei dem Streik mit.

Tel Aviv, Haifa, Eilat, Ramat Gan, Herzliya, Ashdod und Rishon Lezion gehören u.a. zu den Städten, die am Montag streiken. Nach Angaben des Finanzausschusses sollen Tel Aviv zwischen 2024 und 2028 192 Millionen NIS (48 Mio Euro, CHF) aus der Stadtkasse abgezogen werden. Haifa würde 116 Millionen NIS (29 Mio Euro, CHF) verlieren und Rishon Lezion würde 8 Millionen NIS (2 Millionen Euro, CHF) abgeben müssen. Die Städte kritisieren, dass sie sich seit Jahrzehnten um Stadtentwicklung, Arbeitsplätze und Infrastruktur bemühen und nun dafür bestraft würden.

Berichten zufolge führe Finanzminister Bezalel Smotrich Gespräche mit dem Justizministerium, um eine gerichtliche Verfügung gegen die streikenden Bürgermeister zu erwirken, da diese angeblich ihre Kompetenzen überschritten hätten.



Eine leerer Schulhof: In Israel streiken in dieser Woche viele Kommunen (Bild: KHC).

Israel schickt Hummus auf den Mond

Kichererbsen, die Hauptzutat des nahöstlichen Hummus-Dips, werden im Mittelpunkt eines Experiments stehen, das auf der Mondoberfläche durchgeführt werden soll. Zu diesem Zweck hat das israelische Unternehmen Aviv Labs eine Vereinbarung mit dem japanischen Unternehmen ispace unterzeichnet, um an dessen Mondmission im Jahr 2025 teilzunehmen.

Der Plan sieht vor, dass Aviv Labs eine miniaturisierte Version des für die Rakia-Mission (einer bereits 2022 durchgeführten Mission) entwickelten tragbaren Gewächshauses an der ispace-Mondmission anbringen wird. Das Gewächshaus wird das Wachstumsmedium, das Saatgut, Überwachungskameras, Beleuchtungseinheiten, ein Kühlsystem zur Verhinderung einer vorzeitigen Keimung des Saatguts, Heizelemente, ein computergestütztes Kontrollsystem und ein Bildverarbeitungssystem enthalten.

All diese Komponenten werden in eine kleine Gewächshauskammer gepresst, die nur ein halbes Kilogramm wiegt und etwa die Grösse eines Milchkartons hat. Dies ist der erste Versuch, Lebensmittel auf dem Mond anzubauen, um zukünftige menschliche Siedlungen dort vorzubereiten. „Wir haben uns für das nahrhafte israelische Superfood Kichererbsen entschieden und hoffen, die Kichererbsenkörner im Jahr 2025 auf dem Mond anbauen zu können“, so Yonatan Weintraub, Gründer und Leiter von Aviv Labs und Mitbegründer der Organisation Spacell, die die „Beresheet“-Missionen gestartet hat.



Können wir Hummus bald auf dem Mond essen? (Bild: Pixabay)

Judo-Kämpferin gewinnt Gold in Katar

Die israelische Judoka Inbar Lanir hat am Freitag bei den Judo-Weltmeisterschaften in Doha, Katar, eine Goldmedaille gewonnen. Die 23-jährige Lanir besiegte im Finale der Gewichtsklasse bis 78 Kilogramm (172 Pfund) die Französin Audrey Tcheumeo. Auf ihrem Weg zum Podium besiegte Lanir vier Gegnerinnen, darunter auch die Nummer eins der Weltrangliste, die Italienerin Alice Bellandi.

Im dramatischen Endkampf landeten Lanir und Tcheumeo bei einem Schlagabtausch in der ersten Minute beide auf dem Rücken. Lanir wurde der Wurf zugesprochen, aber die Entscheidung wurde nach einer Videokontrolle zurückgenommen. Daraufhin warf Lanir Tcheumeo zum Sieg, ein wichtiger Sieg für den israelischen Sport auf der Weltbühne.

Lanir ist nach Yarden Gerbi (2013) und Sagi Muki (2019) die dritte Israelin, die die Weltmeisterschaft gewinnt. Der israelische Judoka Peter Paltchik gewann in Doha die Bronzemedaille in der 100-Kilogramm-Klasse (220 Pfund) der Männer.

Israel hat bei den Olympischen Spielen eine Reihe von Medaillen im Judo gewonnen, aber kein olympisches Gold in dieser Sportart. Judo ist neben Windsurfen, Segeln und rhythmischer Sportgymnastik eine der stärksten Sportarten im Land.



Inbar Lanir kurz nach ihrem Medaillensieg (Bild: Youtube Screenshot).

Weitere Informationen:

Der Siegesmoment von Inbar Lanir auf Youtube
<https://youtu.be/Ojfgz9PCOS0>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoefmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX